

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 27. Mai d. J. den Oberberggrath Wilhelm Göbl zum Ministerialrathe ad personam im Ackerbauministerium allergnädigt zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 22. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Director der Münzen-, Medaillen- und Antikensammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Dr. Friedrich Kenner in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tafrei den Titel und Charakter eines k. und k. Hofrathes allergnädigt zu verleihen und den mit dem Titel und Charakter eines Directors bekleideten Custos erster Classe Wendelin Boehm zum Director der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses allergnädigt zu ernennen geruht.

### Kundmachung des Gesamtministeriums vom 24. Mai 1898

betreffend den Beschluss des Reichsrathes über die kaiserliche Verordnung vom 23. December 1897, R. G. Bl. Nr. 298, wegen Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln und Bewilligung anderweitiger Credite anlässlich von Elementarereignissen.

Es wird hiemit bekanntgegeben, dass der Reichsrath der auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, erlassenen kaiserlichen Verordnung vom 23. December 1897, R. G. Bl. Nr. 298, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln und die Bewilligung anderweitiger Credite anlässlich von Elementarereignissen, die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt hat.

- |               |                    |
|---------------|--------------------|
| Thun m. p.    | Welfersheim m. p.  |
| Wittef m. p.  | Ruber m. p.        |
| Bylandt m. p. | Rast m. p.         |
| Raizl m. p.   | Baernreither m. p. |
|               | Jedrzejowicz m. p. |

## Feuilleton.

### Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(26. Fortsetzung.)

«Gewiss,» sagte Thora. «Ich würde gerade am liebsten recht weit fortgehen und zumal nach Calcutta! Ich habe mich immer danach gesehnt, Indien, das Heimatland meiner verstorbenen Mutter, kennen zu lernen. Die Hauptsache aber ist es jetzt für mich, dass ich sofort irgendwo Unterkunft finde, da meine Verwandten mich morgen schon fortschaffen wollen. Und zwar müsste ich irgendwo ein Unterkommen finden, wo die Meinen mich nicht vermuthen und deshalb auch nicht entdecken würden.»

Die Clavierlehrerin nickte sinnend. «Bei mir könnten Sie also nicht bleiben, so gern ich Ihnen mein einfaches Heim zur Verfügung stellte,» sagte sie. «Aber ich habe eine Schwester in Eimsbüttel wohnen; dieselbe ist Witwe, ihr Mann war Oberstabsarzt und sie lebt sehr zurückgezogen. Ich bin überzeugt, dass dieselbe Sie mit Freuden aufnehmen würde.»

«Das wälzt mir einen Stein von der Seele,» sagte Thora tiefaufathmend. «Jedenfalls werde ich heute Abend zu Ihnen kommen, und Sie bringen mich dann zu der Dame, nicht wahr?»

«Es ist mir eine Freude, Ihnen gefällig sein zu können,» entgegnete Frau Behrend herzlich. «Ich werde Ihnen behilflich sein und für Sie thun, was nur irgend in meinen Kräften steht.»

Mit innigem Dank verabschiedete Thora sich von der lebenswürdigen Frau.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Mai d. J. den Oberpostcontroloren Julius von Scheuchenstuel und Anton Mülldorfer in Wien das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath als Bezirksgerichtsvorsteher Jakob Munda in Mahrenberg zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rudolfswert ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Vicesecretär im Eisenbahnministerium Doctor Stanislaus Ritter von Sozanski zum Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Den 1. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 87 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. Mai 1898, betreffend die Erhebung des Hauptzollamtes Klagenfurt zum Hauptzollamte I. Classe;

Nr. 88 den Erlafs des Finanzministeriums vom 17. Mai 1898, betreffend die gefällsamliche Behandlung von Zwischenproducten der Zuderzeugung als Zudermuster;

Nr. 89 die Kundmachung des Gesamtministeriums vom 24sten Mai 1898, betreffend den Beschluss des Reichsrathes über die kaiserliche Verordnung vom 23. December 1897 (R. G. Bl. Nr. 298) wegen Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln und Bewilligung anderweitiger Credite anlässlich von Elementarereignissen;

Nr. 90 die Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 27. Mai 1898, betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr gewisser Waren oder Gegenstände von der Insel Formosa, dann aus den Häfen von Amoy, Swaton, Hongkong, Kanton und Macao sowie des Küstengebietes in Asien von Britisch-Indien westwärts bis zur Mündung des Suez-Canales in den Golf von Suez.

Den 1. Juni 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. und XIX. Stück der kroatischen, das XX. und XXI. Stück der polnischen, das XXII. und XXIII. Stück der böhmischen und der polnischen, das XXIV. Stück der kroatischen und das XXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Es war ihr aber doch eigen schwer und beklommen ums Herz, als sie das Vaterhaus wieder betrat, in dem ihr Aufenthalt sich nun nur nach wenigen Stunden mehr bemaf.

Wie glücklich war sie in diesen Räumen gewesen! Wie hatten ihr alle Sorgen so weltentfernt gelegen! Wie hatte sie es geahnt, dass sie aus diesem sicheren Port des Friedens je hinaus müsse auf den wildbewegten Ocean des Lebens.

Sie schluchzte leise, als sie in ihrem Zimmer die wenigen Habseligkeiten, welche sie ohne Aufsehen mitnehmen konnte, zusammenpackte — einige nothwendige Wäsche- und Toilettegegenstände, ein paar kleine Andenken und die Ersparnisse, welche sie sich von dem reichen Taschengeld, das ihr der Vater immer gegeben, erübrigt hatte.

Während sie noch damit beschäftigt war, die Sachen in einer braunen Ledertasche unterzubringen, trat Rajah ein und beobachtete mit ihren klugen, traurigen Augen aufmerksam das Thun ihrer jungen Herrin.

«Willst du fort?» fragte sie leise.

«Ich muss, Rajah!» sagte Thora schmerzlich.

«Die Härte meines Vaters treibt mich fort — weit in die Welt hinaus! Vielleicht bietet sich mir eine Gelegenheit, nach Indien zu kommen, in deine — eure Heimat!»

Rajah seufzte tief.

«Ach, wie gern, wie gern gienge ich mit!»

flüsterte sie. «Aber das geht nicht. Du kannst mich ja nicht mitnehmen —»

«Rajah, leben noch Verwandte meiner Mutter in Indien?» fragte Thora tonlos.

Die Indierin schüttelte den Kopf.

## Nichtamtlicher Theil.

### Delegationen.

(Schluss.)

Budapest, 26. Mai.

Am Schlusse der heutigen Sitzung beantwortete der Reichs-Kriegsminister Edler v. Krieghammer mehrere Interpellationen, darunter die Interpellation des Del. Dr. v. Hochenburger und Genossen über das Brot und die Broterzeugung in der Armee und sagt: Ich kann nur versichern, dass Brote von allen Armeen vorliegen und dass das Brot, das für die k. und k. Armee in eigener Regie oder von Lieferanten erzeugt wird, das beste ist im Vergleiche mit den Broten aller europäischen Armeen. Ich kann nur erinnern, dass bei der Erzeugung des Brotes die größte Sorgfalt, bei der Ablieferung desselben die größte Strenge herrscht, dass aber eine solche Interpellation, die damit anfängt, dass von allen Seiten Klagen über das Brot kommen, doch eigentlich nur geeignet ist, dem armen Soldaten den Geschmack an seinem guten Brote zu verderben. (Heiterkeit.) Eine zweite Interpellation des Del. Hochenburger und Genossen über die Belastung der Ortsgemeinde Tarvis durch die Ausflüge der Militärzöglinge erklärt der Kriegsminister: Auf die im vorigen Jahre und vor zwei Jahren eingebrachten Klagen dieser Ortsgemeinde habe ich schon im vorigen Jahre den Befehl gegeben, dass diese Gemeinde nicht mehr von den Zöglingen der Akademie und den Cadettenschulen zum Nachquartier benutzt werden solle. Ich glaube, dass dadurch diesen Klagen abgeholfen wurde. Es scheint, dass das Land den Zuschuss, den es sonst gewährt, dieser Gemeinde nicht gegeben hat. — Die Interpellation des Del. Schücker, betreffend die Sprengstoffe, beantwortend, erklärt der Minister, die erste Frage des Interpellanten gehe dahin, ob er das Verlangen nach Monopolisierung sämtlicher Sprengstoffe gestellt habe. Es ist dies Verlangen an beide Ministerien des Innern schon vor Jahren gestellt worden und habe ich demselben im Principe zugestimmt. Wann diese Ministerien die betreffenden Vorlagen an die hiezu berufenen Vertretungskörper gelangen lassen werden, weiß ich nicht. Aber ich gestehe, dass auch ich gegen die Concessionsertheilung bin, weil dann der Uebergang zum Monopol sehr schwer wäre, einerseits

«Wer weiß es!» sagte sie. «Wer weiß, was in den langen Jahren geschehen ist! Besser ist es, du fragst nicht nach ihnen. Deine Mutter und ich, wir sind von unserm Stamm verstoßen. Wir sind lange todt für die Unseren!»

Sie seufzte tief; etwas von dem alten, ungestillten Heimweh schien über sie zu kommen; ihre Augen schimmerten in Thränen.

Thora wandte sich von ihr ab und ordnete weiter ihre Sachen.

Als sie sich nach wenigen Minuten umsah, war Rajah verschwunden, aber schon nach kurzer Frist erschien die treue Dienerin wieder.

Sie trug etwas in der Hand, was sie Thora übergab.

«Nimm es, trage es!» flüsterte sie ihr zu. «Es ist das Amulet deiner todtten Mutter — ein gesegnetes Amulet! Es wird dich schützen und dich behüten vor bösen Menschen und vor Schicksalstücke!»

Gerührt blickte Thora auf das goldene Kettchen mit dem lila Stein in ihrer Hand — dasselbe Amulet, das sie an der Figur in den Gemächern der Verstorbenen bemerkt hatte.

«Ich danke dir, Rajah!» sagte sie gerührt. «Ich werde das Andenken heilig halten und es immer tragen. Ich fürchte aber, du wirst in Ungelegenheiten kommen, wenn der Vater das Fehlen des Amuletts bemerkt!»

Rajah machte eine abwehrende Handbewegung.

«Mir wird nichts geschehen,» sagte sie. «Sorge dich nicht um mich, meine Blume! Nur für dich habe ich Angst! O, wenn sie doch noch da wäre — Maruſha!»

(Fortsetzung folgt.)

weil die Ablösung der entstandenen Fabriken sehr große Kosten verursachen würde, andererseits aber, weil die Gesellschaft Dynamit Nobel, über deren Monopol so viel geklagt wird, durch ihre großen Geldmittel in der Lage ist, viele auf Grund der Concession entstandene Etablissements von sich abhängig zu machen. Es ist oft die Sache so hingestellt worden, als wenn durch die Kriegsverwaltung das Monopol der einzigen Fabrik von Sprengstoffen, die wir haben, gefördert würde. Ich kann dem nur entgegenhalten, daß, als durch die aus Anlaß der vorjährigen Interpellation verbreitete Nachrichten, das Kriegsministerium beabsichtige aus den Abfällen seiner Pulverfabrik in Blumau Dynamit zu erzeugen, die Preise von 140 auf 112 und 115 fl. gefallen sind, man sich beeilt hat, wie ich erfahren habe, mit den Bergwerken und Industrien, welche Dynamit brauchen, auf mehrere Jahre hinaus Verträge zu diesen niederen Preisen abzuschließen, und daß die Kriegsverwaltung das Dynamit Nr. 1 statt um 140 fl. um 98 fl. denjenigen Industrien, welche es brauchen, zur Disposition stellt. Die Kriegsverwaltung war auch bemüht, Sicherheits-Sprengmittel zu erzeugen, und ist es gelungen, auch solche Sprengmittel, welche schlagende Wetter in den Bergwerken nicht entzünden, zu erzeugen, wodurch ein großer Fortschritt auf diesem Gebiete gemacht wurde. Die letzte Interpellation, die ich zu beantworten habe, ist die des Herrn Dr. v. Hochenburger über die Grazer Verhältnisse. Die erste Frage hierüber lautet: «Sind Seiner Excellenz dem Herrn Kriegsminister die dormalen in Graz herrschenden gesellschaftlichen und politischen Zustände und die Ursachen der letzteren bekannt?» Ueber die gesellschaftlichen und politischen Zustände in Graz kann mir nur das bekannt sein, was in den localen Zeitungen von Graz steht; officiële Berichte bekomme ich darüber nicht. Eine weitere Quelle für mich sind die militärischen Berichte über die Verwendung und Haltung der Truppen. Wenn mich der Herr Delegierte fragt, ob die Nachrichten richtig sind und was für Conclusionen ich aus den Grazer Zeitungen ziehe, so antworte ich ihm darauf, daß die Grazer Bevölkerung unter dem Terrorismus von Studenten einer gewissen Clique steht (lebhafter Beifall rechts), welche den Anlaß zu den großen Vorkämen gegeben haben, die sich jüngst bei den zwei Concerten ereigneten, welche das Publicum ruhig anhören wollte.

Nach den Berichten der Grazer Zeitungen «Grazer Tagblatt» und «Tagespost» — ich kenne nicht alle — hieß es, daß die Studenten von einer Bierhalle in die andere gezogen sind und die Concerte verhindert haben. Der zweite Punkt der Interpellation lautet: «Ob ich geneigt wäre, längstens nach Abschließung der diesjährigen Manöverperiode eine Verlegung des gegenwärtig in Graz garnisonierenden bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Regiments nach einem anderen Garnisonsorte zu veranlassen, bis dahin aber Verfügungen zu treffen, welche eine Verwendung von bosnisch-hercegovinischen Truppen zum Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in Graz ausschließen oder doch nach Möglichkeit beschränken.» Vor allem muß ich den Herrn Delegierten auf den § 5 des St. Gr. U. über die gemeinsamen Angelegenheiten verweisen, aus welchem hervorgeht, daß ich in dieser Richtung kein Verfügungsrecht habe, ebensowenig wie ein Vertretungskörper. Es ist dort genau präcisirt, in wessen Händen die Leitung der Armee liegt. Ich will jedoch hier mit meiner persönlichen Ansicht diesbezüglich nicht zurückhalten und erklären, daß ich weder jetzt noch auch zu dem mir gewissermaßen gestellten Termine, d. h. nach den Waffenübungen, die Absicht habe, zu beantragen, daß das bosnisch-hercegovinische Regiment von Graz wegtomme. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich füge dem noch bei, daß ich unmöglich von Wien aus in die Verwendung der Truppen in Graz eingreifen kann und daß mir auch nicht bekannt sein kann, wo die Situation ein Eingreifen erfordert.

Bei den Demonstrationen in den Annenstätten zum Beispiel, bei welchen die Musikanten verhindert wurden, nach Hause zu gehen, ist, um sie nicht noch ärgeren Insulten auszusetzen, eine halbe Compagnie desselben Regiments ausgerückt, aber nur darum, weil die Kaserne dieses Regiments am nächsten war. Ich kann doch nicht von Wien aus befehlen, daß man bei diesem Anlasse etwa aus einer anderen Kaserne Truppen herbeischafft. Ich muß bei diesem Anlasse betonen, daß das bosnisch-hercegovinische Infanterie-Regiment mit geradezu bewundernswürdiger Selbstverleugnung und so correct sich betragen hat, wie es correcter nicht sein kann, und daß jedes Regiment der Armee sich so betragen hätte, von wo immer es zu Hause ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der dritte Punkt der Interpellation lautet: «Aus welchen Gründen hat Seine Excellenz dem die Degradierung von 47 Reserveofficieren aussprechenden Erkenntniß des Militärehrenrathes die Bestätigung ertheilt, trotzdem ihm die Thatfachen bekannt sein müssen, die eine derart draconische Maßregel, wie es die Degradierung ist, als ungerecht erscheinen lassen?»

Ich habe diesen Beschluß — es ist kein Urtheil — des Grazer Ehrenrathes bestätigt, weil ich nach genauer Revision der Vorgänge gefunden habe, daß derselbe vollständig correct war. Ich weiß nicht, welche Thatfachen dem Herrn Delegierten bekannt sind, welche nach seinem Ausspruche die Erkenntnisse des Grazer Ehrenrathes ungerecht erscheinen lassen. Mir sind keine solchen Thatfachen bekannt.

Weiter heißt es in der Interpellation: «Ist es richtig, daß die degradierten Reserveofficiere, wenigstens größtentheils, in slavische und ungarische Regimenter als Infanteristen eingetheilt wurden, und ist Seine Excellenz geneigt, wenigstens hierin eine Aenderung eintreten zu lassen?» Ich weiß nicht, woher diese Nachricht geschöpft ist, bemerkte jedoch, daß von den 33 und nicht 47 Reserveofficieren und Cadetten, welche ihrer Charge verlustig erklärt wurden, und selbstverständlich in andere Regimenter eingetheilt werden mußten, als in jene, wo sie gedient haben, 16 in Truppenkörper im Bereiche des 3. Corps, 6 im Bereiche des 2. Corps, 7 im Bereiche des 14. Corps, zwei jedoch allerdings nach Ungarn eingetheilt wurden; diese letzteren sind jedoch ungarische Staatsbürger und haben schon früher in ungarischen Regimentern gedient. Damit glaube ich die Interpellation beantwortet zu haben.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute um 4 Uhr Nachmittag. Tagesordnung: Bericht des Budgetausschusses über das Runtium der ungarischen Delegation; dritte Lesung der Beschlüsse.

#### Nachmittags-sitzung.

Der Präsident verliest ein Schreiben, in welchem der besondere Dank Sr. Majestät des Kaisers für die Trauerkundgebung der Delegation anlässlich des Hinscheidens des Erzherzogs Leopold übermittelt wird; ferner ein Telegramm des Erzherzogs Ernst, worin aus dem gleichen Anlasse der Delegation der Dank ausgesprochen wird.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verificiert und hierauf zur Tagesordnung übergegangen, das ist der Bericht des Budgetausschusses über die Runtien. Die Berichterstatter der einzelnen Budgetposten constatieren, daß die Beschlüsse der ungarischen Delegation mit denen der Delegation des Reichsrathes vollständig übereinstimmen. Es folgt die dritte Lesung der Beschlüsse.

Generalberichterstatter Dumba constatiert, daß nur am dritten Punkte der Vorlage, nämlich betreffend den Nachtragscredit für 1897 und 1898, eine Aenderung seitens der ungarischen Delegation vorgenommen wurde. Während nämlich die österreichische Regierung, da in den Jahren 1897 und 1898 die Quote gesetzlich geregelt und festgestellt war, die Berechnung auf dieser Basis zum Ausdruck brachte, zog es die ungarische Regierung vor, diese Berechnung nicht im einzelnen, sondern conform mit den anderen Beschlüssen vorzunehmen. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsrathes sei dieser Ansicht beigetreten, da kein sachlicher Unterschied vorliege. Der Budgetausschuß beantragt daher, diese Beschlüsse zu acceptieren.

Der Antrag wird angenommen.

Minister Goluchowski: «Am Ende unserer Aufgabe in der diesjährigen Session angelangt, wird es meine Pflicht sein, die in Uebereinstimmung mit der ungarischen Delegation gefassten Beschlüsse der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten. Ich beehre mich nunmehr, mich eines Allerhöchsten Auftrages zu erledigen, indem ich der hohen Delegation die Anerkennung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät für die auch diesmal an den Tag gelegte Hingabe und patriotische Opferwilligkeit zum Ausdruck bringe. Zum Schlusse sei es mir noch gestattet, namens des gemeinsamen Ministeriums den Herren Delegierten für das Wohlwollen und vertrauensvolle Entgegenkommen, mit dem sie uns beehrten, unseren wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.» (Lebhafter Beifall.)

Generalberichterstatter Dumba drückt dem Präsidenten Javorski für die gerechte Leitung der Verhandlungen und die Gewährung weitesther Redefreiheit den herzlichsten und verbindlichsten Dank aus. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Javorski dankt für die ihm gezollte Anerkennung sowie für die ihm gewährte Unterstützung bei der Leitung der Verhandlungen und dankt seinerseits dem Vicepräsidenten Graf Better für dessen Mitwirkung bei der Leitung und dem Bureau sowie den Ausschüssen für ihre Arbeit, namentlich dem Budgetausschuß und dessen Obmann, Freih. v. Chlumetzki, er dankt weiter den Mitgliedern der Regierung für ihre Mitwirkung und fährt fort: «Hohe Delegation! Wir sind am Ende unserer Arbeit angelangt und ich kann nur mit Freude und Genugthuung constatieren, daß während der Verhandlung der Delegation sich immer und ausnahmslos der Gedanke des Vertrauens und der Zustimmung zu der von der gemeinsamen Regierung eingeschlagenen friedfertigen und würdevollen Politik Bahn gebrochen hat. In Anerkennung und zur Verwirklichung unserer Politik hat auch die Delegation

des Reichsrathes trotz der Bedenken in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht die nothwendigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt und die bereits verausgabten Kosten gutgeheißen. Zwei Triebfedern waren für die Delegation in dieser Richtung bestimmend: die pflichtgemäße Ob Sorge für die friedliche Gestaltung der Verhältnisse, für die Machtstellung, Würde und Bedeutung der Monarchie und in erster Linie das unbegrenzte Vertrauen in die hohe Regentenweisheit unseres erhabenen Monarchen, die vollste Zuversicht in seine väterliche Ob Sorge für das Wohl der gesammten Monarchie und ihrer Völker. Mit demselben Rufe, mit welchem wir zu Anfang unserer Thätigkeit unseren Gefühlen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für unseren allgeliebten Kaiser und Herrn Ausdruck gegeben haben, wollen wir schließen, mit dem Rufe: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König lebe hoch! hoch! hoch!»

Die Versammelten haben sich erhoben und bringen ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

Hierauf wird das Protokoll verificiert und der Präsident erklärt die Sitzung und die 34. Delegations-Session für geschlossen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juni.

Angesichts der am 10. und 11. Juni stattfindenden mündlichen Conferenzen der beiderseitigen Quoten-Deputationen treten die Mitglieder der österreichischen Quotendeputation am 4. Juni zu einer Vorbesprechung zusammen. In derselben wird in erster Reihe die Nominierung der Mitglieder der sogenannten Siebener-Commission erfolgen, welche die mündlichen Verhandlungen mit der ungarischen Commission führen wird.

Die zweite niederländische Kammer nahm den von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurf an, durch welchen der allgemeine obligatorische Militärdienst eingeführt wird. Ausgenommen ist die Geistlichkeit aller Religionen.

In der königlichen Botschaft, mit welcher die sechsmonatliche Session der rumänischen Kammer geschlossen wurde, drückt König Carol den Deputierten seine volle Befriedigung über ihre Bemühungen aus, die darauf gerichtet waren, dem Lande wichtige Gesetze zu geben, deren Nothwendigkeit seit langem tief empfunden wurde.

Wie man aus Belgrad meldet, lassen die Resultate der Wahlmännerwahlen sowie die Aussichten der in den Städten aufgestellten und von der Mehrzahl der Wähler acceptierten Candidaturen erwarten, daß die am 4. d. M. im ganzen Lande stattfindenden Skupstina-wahlen eine Zweidrittelmajorität für das Cabinet Gjorgjević ergeben werden.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung circuliert dort eine vom jungtürkischen Comité unter dem Titel «Ruh-el-Kiam» (Geist der Revolution) herausgegebene Flugschrift, in welcher die gegenwärtige Lage in der Türkei mit derjenigen in Frankreich vor Ausbruch der großen Revolution verglichen wird und die Ereignisse, welche dieselbe herbeiführten, eingehend geschildert werden, um der türkischen Nation klar zu machen, auf welche Weise eine für nothwendig erachtete Revolution vorbereitet werden müsse.

Ueber den Umfang des Kampfes bei Santiago de Cuba liegen nur spärliche und unklare Nachrichten vor. Im spanischen Senate fragte gestern ein Deputierter, ob die Nachricht vom Kampfe bei Santiago de Cuba officiell sei. Der Minister bejahte dies und sagte, dieser Kampf sei ein Vorspiel zu anderen Siegen, die man von dem Muthe und den hohen Verdiensten der spanischen Seeleute erhoffen müsse. Der Senat nahm schließlich einen Antrag an, welcher dessen Genugthuung über den glänzenden Sieg Ausdruck verleiht.

### Tagesneuigkeiten.

— (Empfang.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand haben im k. und k. Kriegsministerium die Abtheilungsvorstände empfangen und die Vorstellung der dem genannten Ministerium zugetheilten Herren entgegengenommen.

— (Huldigung.) Die niederösterreichische Delegiertenversammlung des Landeslehrervereines sandte ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser ab und beschloß, von einem öffentlichen Huldigungsact anlässlich des Kaiserjubiläums abzuhehen. Dagegen soll jeder Lehrer Niederösterreichs einen Theil seines Gehaltes für die Kaiser Franz Josef-Jubiläumssiftung widmen.

— (Gerüstesturz.) Bei einem Neubau auf dem Margarethener Ringe in Ofen ereignete sich am 1. d. M. früh eine Katastrophe. Vor Beginn der Arbeit bestieg der Bauleiter das Gerüste des bis zum dritten Stockwerke gediehenen Baues und begab sich auf

das erste Stockwerk, um das Glockensignal zum Beginne der Arbeit zu geben. Kaum hatten die beim Baue beschäftigten neunzig Arbeiter sich auf dem ersten Stockwerke eingefunden, als dasselbe mit donnerähnlichem Getöse einstürzte und die Balken der höheren Stockwerke mit sich riß. 65 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, einer getödtet, fünf schwer, 34 leicht verletzt. Man vermutet, daß das Baumglicd auf einen Racheact zurückzuführen sei. In der Vorwoche wurde nämlich eine größere Anzahl von Arbeitern, weil sie keine Verwendung bei dem Baue fanden, entlassen. Diese Arbeiter entfernten sich, Drohrufe ausstößend, vom Bauplatze. Für die Vermuthung eines Racheactes spricht auch der Umstand, daß nur das zweite Stockwerk des Gerüstes einstürzte. Man glaubt, daß die entlassenen Arbeiter während der Pfingstfeiertage die Sicherheitsvorrichtungen an dem Gerüste entfernt hätten. Die Polizei beschäftigt sich eifrig mit Nachforschungen in dieser Richtung.

(Denkmale n t h ü l l u n g.) Schlicht und ohne viel festlichen Prunk, gerade wie es sich für einen Dichter und Liebling des Volkes schickt, wurde am 1. d. M. das Denkmal Ferdinand Raimunds in Wien enthüllt. Um 3 Uhr fuhr Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto in Begleitung Sr. Excellenz des Obersthofmeisters G. M. Freiherrn von Dauhowsky vor und begab sich unter den Klängen der Volkshymne in das Festzelt, wo ihn Se. Excellenz Herrenhausmitglied Dumba ehrfurchtsvoll begrüßte. In demselben Augenblicke wurden die Säulen des Denkmals niedergelassen und der Männergesangverein intonierte unter Leitung des Componisten Bergers «Festgesang», zu dem Franz Krämer den Text geschrieben. Nun trat Se. Excellenz der Obmann des Denkmalcomitês vor und hielt die Festrede. Der Redner empfahl das Monument der Obforge der Gemeinde Wien, in deren Namen Bürgermeister Dr. Lueger gelobte, Ferdinand Raimunds Denkmal und Andenken für alle Zeit in Ehren zu halten. Sodann ergriff Seine Excellenz Obmann Dumba abermals das Wort, um Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto im Namen des Comitês den ehrerbietigen Dank für höchstbesse Anwesenheit auszusprechen. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog begab sich, gefolgt von dem Comitê und den Festgästen, zu dem Denkmal, an dessen Stufen Hofschauspieler Lewinsky mit weithin tönender Stimme Raimunds Gedicht «An Gutenstein» vortrug. Lauter Beifall lohnte den ausgezeichneten Sprecher, den der durchlauchtigste Herr Erzherzog mit einer Ansprache beehrte. Nachdem der Herr Erzherzog noch andere Persönlichkeiten, darunter Bildhauer Vogl, Oberregisseur Ritter von Sonnenthal, Schauspieler Girardi und Concert-director von Berger ins Gespräch gezogen, verließ er unter den Klängen der Volkshymne den Festplatz, wobei er dem Obmanne des Denkmalcomitês seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Die Abordnungen der Bühnen und Vereine schmückten das Denkmal mit prächtigen Kränzen. Damit fand die Feier um halb 4 Uhr ihr Ende.

(Schluss des Neuphilologen-Tages.) Der allgemeine deutsche Neuphilologen-Tag wurde am 1. Juni geschlossen. Die Frage der Organisation der französischen Feriencurse blieb unentschieden. Es wurde beschlossen, dieselbe auf dem nächsten, im Jahre 1900 in Leipzig stattfindenden Neuphilologen-Tage einer neuerlichen Berathung zu unterziehen.

(Binnenschiffahrts-Tag.) In Nürnberg fand am 31. Mai abends die Versammlung des dritten deutsch-österreichisch-ungarischen Binnenschiffahrts-Tages statt. Prinz Ludwig von Baiern führte aus, der Verband bezwecke, außer der Linie Main-Donau noch zwei weitere Linien, nämlich eine Elbe-Moldau-Donau und eine Donau-Ober-Linie zu fördern. Aber ein noch größerer Vortheil werde in politischer Hinsicht angebracht, der seit einigen Jahrzehnten wieder hergestellten innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erreicht.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den IV. Aufsichtsbezirk.**

(Fortsetzung.)

In verhältnismäßig starkem Maße wurde das Amt von den Arbeitern mündlich wie schriftlich in Unfallsversicherungs-Angelegenheiten in Anspruch genommen. Mehr noch als in anderen Richtungen war diesbezüglich zu beobachten, daß die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen nicht gekannt und der Einfluß und die Aufgabe der Gewerbeinspectoren überschätzt werden. So wurde in einer Reihe von Fällen das Ansuchen vorgebracht, daß die Verhandlung wegen Zuerkennung einer Entschädigung rascher vor sich gehe, daß die bisher genossene aber inzwischen wieder eingestellte Entschädigung noch weiterhin gewährt werde. Am häufigsten waren die Bitten um Rath, behufs Erhöhung der Rente, daneben kam es mehrmals vor, daß wir gebeten wurden, uns bei dem betreffenden Gewerbeinhaber, in dessen Betriebe der Arbeiter den Unfall erlitten hatte, bezüglich Wiederaufnahme und Zuweisung leichterer Arbeiten zu verwenden. Auch bei mehreren Einsprüchen an das Unfallsversicherungs-Schiedsgericht wurden wir um unseren Rath angegangen.

In dieser letzteren Richtung darf ich wohl auf den folgenden Umstand aufmerksam machen: Während nämlich den Unternehmern bei den für sie in Betracht kommenden Rechtsfragen aus dem Verhältnisse zu den Unfallsversicherungs-Anstalten z. B. betreffs Einreichung ihrer Betriebe in die Gefahrenklassen und Gefahrenprocente der ganze Instanzenzug bis an das Ministerium und den Verwaltungsgerichtshof offen steht, entscheidet über die für den Arbeiter so hochwichtigen, mitunter eine Lebensfrage bildenden Ansprüche auf Entschädigung aus Anlaß von Unfällen ein Schiedsgericht mit Ausschluß jeder weiteren Berufung.

**VI. Verwendung von Arbeitern. Arbeitszeit. Ruhepausen. Sonntagsruhe.**

In den inspicierten Betrieben waren im ganzen 14.226 erwachsene männliche und 7518 erwachsene weibliche und 937 jugendliche Hilfskräfte beschäftigt. Die Verwendung von Frauenspersonen geschah vorherrschend nur in einzelnen Gewerbeclassen. In der Regel erfolgt ihre Verwendung zu Berichtigungen leichterer Art, als zum Ordnen, Sortieren, Putzen, Packen, zur Bedienung kleinerer Maschinen und Apparate u. dergl. Bedenklich erschien uns die Verwendung von sechs Frauenspersonen an den Schmirgelscheiben einer Schlosserwaren-Fabrik und von zwei Frauenspersonen an den Kugeldrehbänken einer Fahrradfabrik, woselbst auch ein Mädchen dadurch zu Unfall kam, daß sich ihre Haare auf dem Drahte, welcher zu Kugeln geformt wird und rotiert, aufwickelten und ausgerissen wurden. Als unstatthaft wurde ferner die Verwendung von Frauen in einer Cementfabrik beanstandet, in der dieselben das Beschieben der Trockenöfen und das Weiterbefördern des Beschickungsmaterials zu besorgen hatten, ferner in einer Brauerei, welche sich neben männlichen Arbeitern nicht nur zur Tages-, sondern auch zur Nachtzeit weiblicher Hilfskräfte selbst in ihrer Faspicherei zu bedienen pflegte.

Die Inanspruchnahme jugendlicher Arbeiter weist in der Stärke keine nennenswerte Veränderung auf. Nur bei einzelnen Zweigen des kleinen und handwerksmäßigen Gewerbes ließ sich eine Zunahme beobachten, insofern, als in einzelnen Betrieben ungewöhnlich viele Lehrlinge gehalten zu werden pflegen. Unter dem geschützten Normalalter stehende 21 jugendliche Hilfsarbeiter (darunter 4 unter 12 Jahren) kamen uns nur in jenen fabrikmäßigen Ziegeleien unter, in welchen italienische Arbeiter verwendet zu werden pflegen. Diese bringen meist ihre Söhne und jungen Verwandten mit, unter denen sich dann oft Bursche befinden, welche mitunter kaum das zehnte Lebensjahr überschritten haben. Die Controle wird noch vielfach dadurch erschwert, daß diese Jungen fast gar nie Geburtscheine bei sich haben, so daß man bezüglich ihres Alters auf die Daten ihrer Pässe oder wo auch solche fehlen, auf die nicht sehr verlässlichen Angaben der Eltern oder sonstigen Angehörigen angewiesen ist. Werden diese Jungen an und für sich auch nur zu leichteren Arbeiten verwendet, so gestaltet sich doch deren Verwendung zu einer unzulässigen, weil die täglichen Arbeitsstunden in diesen Betrieben fast durchwegs eine ungebührliche Länge besitzen. Außerdem begegneten uns zwei solche jugendliche Arbeiter in zwei Glashütten.

Zur Nacharbeit haben wir jugendliche Lehrlinge, und zwar je einen in einer Schlosserei und in einer Tischlerei in Verwendung gefunden. Unzulässige Nacharbeit von Frauenspersonen wurde dagegen mehrfach beanstandet; sie wurde constatirt in einer Cementfabrik, wo 10 Frauen die Trockenöfen bedienen, in einer Holzdrahtfabrik, wo zwei weibliche Arbeitskräfte bei Nacht wie bei Tag das Einlegen und Binden der Drähte zu besorgen hatten, in zwei Holzschleifereien, wo 29 Frauenspersonen an den Trockenschindern und in der Satinage arbeiteten, in drei Papierfabriken, wo sechs Frauen bei Querschneidern beschäftigt gefunden wurden, in der bereits erwähnten Brauerei, in welcher zwei Frauen in der Faspicherei arbeiteten und in einer Leimfabrik, in welcher vier Arbeiterinnen Leim schnitten. (Fortsetzung folgt.)

(Der «Ingenieur»-Titel.) Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, durch welches die Berechtigung zur Führung des «Ingenieur»-Titels festgestellt wird. Das Gesetz enthält folgende Bestimmungen. Zur Führung des Titels «Ingenieur» sind ausschließlich diejenigen berechtigt, welche die Studien an einer inländischen technischen Hochschule ordnungsmäßig absolviert und die zur Erprobung der an einer solchen Hochschule erlangten wissenschaftlich-technischen Berufsbildung für das Ingenieurbaufach, für das Hochbaufach, für das Maschinenbaufach und für das chemisch-technische Fach eingeführten Staatsprüfungen oder die Diplomprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Die gleiche Berechtigung wird auch durch die Absolvierung der Bergakademie in Leoben oder Przibram und die erfolgreiche Ablegung der Staatsprüfung an diesen Hochschulen erworben. Jene Techniker, welche ihre Studien an einer technischen Hochschule vor der Wirksamkeit der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1878, R. G. Bl. Nr. 94, betreffend die Regelung des Prüfungs- und Zeugniswesens an den technischen Hochschulen, vollendet haben, sowie jene, welche die vormalig bestandene steiermärkisch-ständische berg-

und hüttenmännische Lehranstalt (nachmals k. k. provisorische und steiermärkisch-ständische Montanlehranstalt) in Bordenberg, beziehungsweise die vormalig bestandene k. k. Montanlehranstalt in Leoben oder Przibram, oder welche die Bergakademie an einem dieser beiden Orte noch vor der Einführung der Staatsprüfungen an diesen Anstalten absolviert haben, dürfen den Ingenieur-Titel dann führen, wenn sie nachweisen können, daß sie die Studien nach den damals bestandenen Einrichtungen ordnungsmäßig absolviert und die betreffenden Prüfungen mit Erfolg abgelegt haben. Der Nachweis der erwähnten Prüfungen kann in Ausnahmefällen über besonderes Ansuchen vom Ministerium für Cultus und Unterricht, beziehungsweise vom Ackerbauministerium nach mit dem Ministerium des Innern und, insofern Eisenbahn-Bedienstete in Frage kommen, auch mit dem Eisenbahn-Ministerium gepflogenen Einvernehmen nachgesehen werden. Auch ohne neuerliche Erbringung derartiger Studien- und Prüfungsbelege sind jene Techniker, welche nach den Bestimmungen der Dienstordnung für das Personale der österreichischen Staatsbahnen förmlich als absolvierte Techniker für den Staatseisenbahndienst anerkannt worden sind, berechtigt, den Ingenieurtitel zu führen. Inwiefern die im § 1 angeführten Studien und Prüfungen an einer inländischen Hochschule durch die Absolvierung der technischen Studien an einer ausländischen Hochschule oder an einer ähnlich organisierten technischen Lehranstalt ersetzt werden können, wird im Verordnungswege bestimmt werden. Die Form einer Bescheinigung über die Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels wird im Verordnungswege festgesetzt werden. Die auf Grund der einschlägigen Vorschriften befugten Civilingenieure, beziehungsweise behördlich autorisierten Bau-, Bau- und Cultur- und Maschinenbau-Ingenieure, dann die im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 23. Mai 1872, R. G. Bl. Nr. 70, behördlich autorisierten Bergbau-Ingenieure bleiben bis zum Zeitpunkte einer entsprechenden Abänderung der gegenwärtig gültigen Bestimmungen berechtigt, diesen Titel als Bezeichnung ihres Befugnisses weiter zu führen, auch wenn sie die in den §§ 1 und 2 festgesetzte Qualifikation nicht nachzuweisen vermögen. Die unberechtigte Führung des Ingenieurtitels wird nach den bestehenden Vorschriften bestraft.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-schulrathes für Krain am 26. Mai 1898.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten ordentlichen Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Vorschläge wegen Besetzung der Lehrstellen für Naturgeschichte, Mathematik und Physik, classische Philologie und Slovenisch am Staatsgymnasium in Krainburg dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet. Ein Schüler am Staatsobergymnasium in Laibach wurde vom öffentlichen Unterrichte local ausgeschlossen. Ferner wurde der definitive Lehrer an der Volksschule in Fehnik Johann Baraga zum definitiven Lehrer an der Volksschule in Karnervellach und der provisorische Lehrer an der Volksschule in Slivje in Istrien Franz Delcott zum definitiven Lehrer in Kerschdorf im Schulbezirke Tschernembl ernannt. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurden in zwei Disciplinarfällen die entsprechenden Beschlüsse gefaßt, die Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Räumlichkeiten der hiesigen Staats-Oberrealschule bewilligt und schließlich mehreren Pöglingen der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Staatsstipendien verliehen.

(Firmung.) Am hohen Pfingstsonntage empfingen in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche 1908, am Pfingstmontage 334 Firmlinge das heilige Sacrament der Firmung.

(Vom Eisenbahnverkehr.) Der Herr Eisenbahnminister Ritter v. Wittel hat an den Niederösterreichischen Gewerbeverein in Erwidrerung eines ihm überreichten Memorandums über die Sicherheit und Schnelligkeit des Bahnverkehrs eine Zuschrift gerichtet, in welcher er Reformen des Bahnverkehrs in Aussicht stellt, und zwar soll die Beschleunigung der Güterbeförderung vorzugsweise durch die thunlichste Vermeidung langer Aufenthalte der betreffenden Züge in den Stationen, beziehungsweise durch die möglichste Vereinigung directer Transitfrachten zu geschlossenen Zügen erzielt werden, in welcher letzterer Hinsicht seitens des Eisenbahnministeriums umfassende Studien eingeleitet sind, von denen in naher Zukunft praktische Ergebnisse erwartet werden dürfen. Dagegen seien der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge vom Standpunkte der Verkehrssicherheit enge Grenzen gezogen. Der Einführung durchgehender Bremsen bei Güterzügen stehe die Schwierigkeit entgegen, daß diese Reform wegen des intensiven Wechselverkehrs der Güterwagen ein gleiches Vorgehen der Bahnen der anderen Staaten des europäischen Continents, mit denen die österreichischen Bahnen im Wagen austausche stehen, unter allseitiger Einigung über die Construction der anzuwendenden Bremsen bedinge. Die Anschauungen über den Wert der verschiedenen Systeme der bei Personenzügen bereits in Verwendung stehenden durchgehenden Bremsen gehen jedoch weit auseinander.

— (Aus dem Verordnungsblatte für die k. k. Landwehr.) Mittelfst Decretes wurde vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium belobt der nichtactive Lieutenant Franz Smutny des Landwehr-Infanterie-Regiments Magensfurt Nr. 4 für seine als Lehrer der Militär-Adolfahrt des k. und k. Heeres in Graz freiwillig geleisteten, vorzüglichen Dienste. Uebersezt wurde im Einvernehmen mit dem k. ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium in die Reserve der k. ungarischen Landwehr der nichtactive Landwehr-Medicamenten-Praktikant Franz Schuller des Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3.

\* (Leichenbegängnis.) Gestern wurde die sterbliche Hülle des allgemein verehrten Bürgers Herrn Johann Kosler zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verbliebene hat sich insbesondere auf landeskulturellem Gebiete große Verdienste erworben. Besonders hervorzuheben ist seine musterhafte Waldwirtschaft in Ortenegg und der rationelle Betrieb seiner Besitzung auf dem Laibacher Moore, wobei zu erwähnen ist, daß er der erste den Torf zur Erzeugung von Mull- und Torfstreu verwendete. In früheren Jahren war der Verbliebene auch in politischer Beziehung thätig und in den Sechziger Jahren mit Anastasius Grün und R. v. Strahl ein thätiger Abgeordneter des krainischen Landtages. Auf industriellen Gebiete bethätigte er sich durch Gründung der durch die Firma Kosler betriebenen Bierbrauerei und den im Vereine mit mehreren Laibacher Herren durchgeführten Erwerb der vormals ärarischen Montanwerke Sagor und Trisail, die später in den Besitz der Trisailer Kohlenwerksgesellschaft übergingen. Durch lange Jahre war der Verstorbene Vicepräsident der krainischen Baugesellschaft, zu deren Gründern er gehörte. Er lebte in den letzten Jahren vollständig zurückgezogen und widmete sich ausschließlich der Bewirtschaftung seiner Besitzung auf dem Moore. Wie wir vernehmen, hat der Verstorbene auch ein namhaftes Capital zur Gründung eines Fonds für die Erbauung einer Kirche auf dem Laibacher Moore bestimmt. Die Fülle von prächtigen Kränzen, die überaus große Theilnahme von Trauergästen an dem Leichenbegängnisse zeugten von der Wertschätzung, deren sich der Dahingeschiedene erfreut hatte.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. Mai kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 und Diphtheritis 3 Fälle.

— (Personalnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde Herr Dr. Alois Bacel in Prag zum Districtsarzte in Wocheiner-Feistritz ernannt. — o.

— (Erdbebenwarte.) Die Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule verzeichnete gestern um 11 Uhr 23 Minuten nachts an den verschiedenen Instrumenten in der Dauer von drei bis vier Minuten ein auswärtiges Beben.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule in Krainburg.) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Krainburg, welche von 106 Schülern besucht worden ist, von denen auf den Vorbereitungscurus 51, auf die erste Classe 45 und auf die zweite Classe 10 entfallen, veranstaltet in ihrem Zeichenstalle eine Ausstellung der Schülerarbeiten, die am 5. und 6. Juni jedem Schulfreunde offen steht.

— (Genossenschaftliches.) In Idria wurde ein allgemeiner Consumverein als registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet. — o.

\* (Excess.) Wie man uns aus Tschernembl meldet, entstand am 29. Mai unter mehreren vom Gottesdienste heimkehrenden Burschen aus den Ortschaften Lahina, Butoraj und Tribuce ein Streit, wobei Joh. Peruzic von Lahina sein Taschmesser zog und den Peter Cvitkovic von Tribuce lebensgefährlich, den Michael Kuzma von Butoraj schwer und den Johann Butula von Butoraj leicht verletzte. Hievon wurde dem competenten Gerichte die Anzeige erstattet. — r.

— (Die Sanitätsverhältnisse) bei der Mannschaft des k. und k. Heeres weisen im Monate Februar einen Krankenzugang von 16.656 Mann auf, was mit Bezug auf die durchschnittliche Kopfstärke einem Verhältnis von 60 per Tausend entspricht. An Heilanstalten wurden im Februar 7285 Mann (26 per Tausend) abgegeben und verblieben am Schlusse des Monats noch 7867 Mann in Behandlung. Unter den Erkrankungsfällen sind Erkrankungen der Athmungsorgane (2648), körperliche Beschädigungen (1491), Geschlechtskrankheiten (1235) am häufigsten, Scorbut (3) am wenigsten vorgekommen. Die meisten (80) Erkrankungen ereigneten sich im Bereiche des 8. Corps (Prag), die wenigsten (47) in jenem des 6. Corps (Kaschau); bei den Occupationstruppen auf Kreta wurden 63 Erkrankungen verzeichnet. Todesfälle sind im ganzen 89 zu betrauern, und zwar kommen 56 auf Rechnung von Krankheiten, 2 sind Unglücksfällen und 31 Selbstmorden zuzuschreiben. Die meisten (70 per Tausend) ereigneten sich im Bereiche des Militärcommando von Zara, gar keine bei der Abtheilung auf Kreta. Von den größeren Garnisonen hatte

Temesvar die meisten (100 per Tausend) Sterbefälle, dagegen Budapest, Innsbruck, Josefstadt, Prag, Pressburg, Sarajevo, Zara gar keinen Todesfall zu verzeichnen.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Herumschweifens in der Stadt, zwei wegen Bettelns und zwei wegen Excesses. — r.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 2. Juni.

(Original-Telegramme.)

Im Einlaufe befinden sich die Regierungsvorlagen, betreffend die Gebühren von Vermögensübertragungen, ferner betreffend die Aufhebung der ärarischen Straßen- und Ueberfahrtsmauten, sowie betreffend die Regelung des Consular-Gebührenwesens.

Abg. Stojan interpelliert wegen der March-Regulierung. Abg. R. v. Bukovic interpelliert wegen der Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über die Aufhebung der Getreidezölle und wünscht, daß die Getreidezölle wenigstens für Dalmatien, und zwar bis Ende Juli, aufgehoben werden. Die Abgeordneten Dr. Sylvester und Genossen interpellieren wegen Schaffung einer zweiten Bahnlinie nach Triest.

Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen seitens des Eisenbahnministers Dr. v. Wittek wird die Debatte über die Sprachenanträge fortgesetzt.

Abg. Glöckner macht für die traurige Lage die Urheber der Sprachenverordnungen verantwortlich, wirft der katholischen Volkspartei ihr Verhalten in dieser Sache vor und bedauert, daß die Regierung, statt den richtigen Weg zu gehen, Fehler auf Fehler mache. Redner bespricht den vom Reichskriegsminister geforderten Nachtragscredit von 30.000.000 fl. und erklärt, er müsse gegen diesen Eingriff in den Volksäckel Verwahrung einlegen. Abg. Glöckner polemisiert gegen die gestrige Rede des Abg. Fort und verweist auf die Haltung der Tschechen unter dem Ministerium Badeni.

Redner bespricht sodann die jüngsten Vorfälle in Graz eingehend und erklärt, die Deutschen in Böhmen fühlen sich solidarisch mit den Deutschen in Graz. Mit der Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz wollte man die Deutschen in Graz und das ganze deutsche Volk provocieren und beleidigen. Redner klagt über die Drangsalierungen der Deutschen in Böhmen, erörtert die Undurchführbarkeit der Sprachenverordnungen und die Nothwendigkeit der deutschen Staatsprache und erklärt schließlich, die Vertreter des deutschen Volkes stehen unentwegt auf dem Standpunkte, daß vor Aufhebung der Sprachenverordnungen es keinen Frieden gebe. Der Frieden in Böhmen sei nur möglich, wenn die Zweitheilung auf dem ganzen Gebiete der Verwaltung durchgeführt werde. Die Deutschen in Böhmen halten an der Solidarität der gesammten Deutschen in Oesterreich fest.

Abg. Menger polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Forts und sagt, die Tschechen haben nicht nur eine Sprachentzweiung, sondern auch eine Ausgleichskrise in Oesterreich heraufbeschworen. Er bespricht sodann eingehend die Vorfälle am Schlusse der letzten Session infolge der lex Falkenhayn und sagt, das Wachsen des Radicalismus auf deutscher Seite entspringt den an den Deutschen verübten Rechtsbrüchen. Redner wendet sich sodann zur Sprachenfrage und betont die Nothwendigkeit eines Sprachengesetzes. Die Behandlung der Sprachenfrage im Verordnungswege bedeute für Oesterreich mehr, als für irgend einen andern Staat. Das Verhalten der Regierung bezüglich der Schaffung eines Sprachengesetzes sei nicht zu billigen. Die Regierung wolle nicht die Führung übernehmen und den Entwurf vorlegen, mit dem sie stehe und falle. Es sei Sache der Regierung, wenn sie dazu geneigt sei, diesbezüglich Stellung zu nehmen. Vor allem müssen die Sprachenverordnungen beseitigt werden. Man müsse den Boden für eine Verständigung zur gesetzlichen Regelung freimachen. Redner betont schließlich die Nothwendigkeit der deutschen Staatsprache, welche sich aus dem Bedürfnisse einer vermittelnden Sprache ergebe.

Abg. Stöhr sagt, eine Verständigung, welche der Ministerpräsident als Vorbedingung zur Aufhebung der Sprachenverordnungen fordert, werde nicht zustande kommen. Die Sprachenverordnungen müssen sofort aufgehoben werden. Die deutsche Sprache müsse im Interesse eines einheitlichen Oesterreich innere Amtssprache bleiben und durch ein Reichsgesetz als Staatssprache sichergestellt werden. — Die Verhandlung wird sodann abgebrochen.

Die Abgeordneten Dr. R. v. Hohenburger und Dr. v. Hofmann-Wellenhof interpellieren, ob die Auflösung des Grazer Gemeinderathes mit Vorwissen und Zustimmung des Ministerpräsidenten erfolgte und ob derselbe geneigt sei, die Auflösungsverfügung unverweilt rückgängig zu machen und den Gemeinderath wieder in seine Functionen einzusetzen.

Abg. Lorber interpelliert wegen Erlassung eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums; Abg. Pfersche interpelliert wegen des principiellen Gebrauches der tschechischen Sprache im schriftlichen Verkehre des Prager Magistrates.

Die Abgeordneten Dobernigg und Genossen interpellieren wegen der Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach das Abfüllen der Flaschen unter das concessionierte Gewerbe eingereiht und der Gebrauch eines sogenannten Patentverschlusses nur den Schankgewerbetreibenden gestattet werde.

Die Abgeordneten Lorber und Genossen interpellieren wegen der vom österreichischen Lloyd geplanten Erhöhung der Frachtgebühren. Nächste Sitzung morgen.

### Französische Kammer.

(Original-Telegramme.)

Paris, 1. Juni. Bei der Wahl des provisorischen Präsidenten erhielten Deschanel 277 und Brisson 276 Stimmen. (Beifall im Centrum, Protest auf der Linken. Deschanel ist der Candidat der regierungsfreundlichen Republikaner.) Schriftführer Jourde bemerkt, daß ein Stimmentzettel zur Erde gefallen war. Es entspinnt sich über die Gültigkeit der Wahl eine lebhafte Debatte. Schriftführer Reille will sprechen, die Linke überbietet jedoch zehn Minuten lang seine Stimme durch Geschrei und Schläge auf die Pulte. Alterspräsident Boyssat verläßt hierauf unter großem Tumult seinen Sitz, worauf die Sitzung unterbrochen ist. In den Couloirs herrscht große Erregung. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung schlägt das Bureau vor, morgen die Wahl des provisorischen Präsidenten neuerdings vorzunehmen. Ueber Initiative Deschanels wird ein diesbezüglicher Antrag nach längerer Debatte angenommen. Der Radical Harrieu und der Republikaner Leygues werden zu Vicepräsidenten gewählt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 2. Juni. Unter lebhafter Bewegung schritt die Kammer zur Wahl eines provisorischen Präsidenten in namentlicher Abstimmung. Von 662 Stimmen fielen 282 auf Deschanel, welcher somit gewählt erscheint. Für Brisson wurden 278 Stimmen abgegeben.

Paris, 2. Juni. Deschanel nahm den Präsidentensitz ein und stattete mit einigen Worten seinen Dank ab. (Beifall im Centrum. Protestrufe auf der äußersten Linken.) Nächste Sitzung Montag.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

London, 2. Juni. Eine zweite Ausgabe der «Morningpost» veröffentlicht ein Telegramm aus Madrid, welches besagt, der spanische Botschafter in Paris, Leon Castillo, sei officiell beauftragt worden, bei den Mächten zu intervenieren, um einen ehrenvollen Frieden von den Vereinigten Staaten zu erlangen.

Newyork, 2. Juni. Einem Telegramme aus Port au Prince zufolge, hat das amerikanische Geschwader gestern bei der Rückkehr nach Santiago de Cuba zwei Kanonenschüsse abgegeben. Man glaubt, daß die Schüsse ein verabredetes Signal für die Aufständischen gewesen seien. 6000 Aufständische befinden sich zwei Meilen von Santiago de Cuba entfernt.

Madrid, 2. Juni. Einer Depesche des «Imparcial» aus Havanna zufolge hat sich Admiral Cervera während des Bombardements nicht in Santiago de Cuba befunden. Seine Flotte wäre bereits früher ausgelaufen und nur das Schiff «Christobal Colon» behufs Ausbesserung der Kessel zurückgeblieben. Man wisse nicht, wo sich gegenwärtig das Geschwader Cerveras befinde.

Newyork, 2. Juni. Ein Telegramm aus Havanna verzeichnet das Gerücht, daß die Flotte des Admirals Cervera während des Bombardements sich nicht in Santiago de Cuba befunden hätte. Ein Telegramm aus spanischer Quelle scheint dieses Gerücht zu bestätigen.

### Telegramme.

Wien, 2. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing in den allgemeinen Audienzen den Oberlandesgerichts-Präsidenten von Graz, Grafen Gleispach.

Wien, 2. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing nachmittags den spanischen Abgesandten Grafen Hoyos und nahm dessen Abschiedsbrief entgegen. Sodann empfing Seine Majestät den Großherzog von Hessen und stattete darauf dem großherzoglichen Paare einen Besuch ab. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen dinirten abends bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Großherzog Ludwig Victor. — Herr Erzherzog Ludwig Victor empfing mittags die Officiers-Deputation des Tomsk'schen Infanterieregiments, welche ein prachtvolles Album mit den Bildern sämtlicher Officiere des Regimentes überreichte. Hierauf wurde die Deputation von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und für morgen zur Hofafel geladen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Brecht, Better Gaspar's Millionen, 1. Heft, fl. — 12. — Bitte, Der große Krieg von 1897, 5. Aufl., fl. 2.40. — Karpeles, Literarisches Wanderbuch, 2. Aufl., fl. 3.—. — Boll, Weinbau und Weinhandel Hand in Hand, fl. — 72. — Fiedemann, Das landwirtschaftliche Bauwesen, 3. Auflage, fl. 7.50. — Roscoe-Schorlemer, Kurzes Lehrbuch der Chemie, 11. Aufl., fl. 4.50. — Neumann, Die elektrischen Kräfte, 2. Theil, fl. 8.40. — Weiß, Apologie des Christenthums, 2. und 3. Aufl., V. Bd., fl. 3.90. — Stille, Der Kampf gegen das Judenthum, fl. — 72. — Twains humoristische Schriften, 1. Bd., fl. 1.50. — Jagić, Neue Briefe von Dombrowsky, Kopitar und anderen Süd- und Westslaven, fl. 7.20. — Säuren, Bei Ring und Ding, fl. 1.50. — Weber, Vom Weibstuhle der Zeit, fl. 2.40. — Riehl, Aus der Erde, 4. Aufl., fl. 2.40. — Veer, An heiligen Wassern, 2. Aufl., fl. 2.10. — Dr. P. Sattler, Die Selbstverwaltung, fl. 3.36. — Dr. Pflug, Staatsbankrott und internationales Recht, 2. Abdruck, fl. 1.80. — Gruber, Wie lernt man eine moderne fremde Sprache? fl. — 60. — Schimpfky, Deutschlands wichtigste Giftgewächse in Wort und Bild, geb. fl. 1.65. — Wangel, Graf v., Die souveränen Fürstenthümer Europas, 1. Hg., fl. 1.20. — Liebhaferränke 1898, 1. Quartal, fl. 1.80. — Borrätzig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angewandte Fremde.

Hotel Elephant.

Am 1. Juni. Ferdinand Graf Beders; Frau, Km., Ginne. — Gern, Gutsbesitzer-Gattin, f. Tochter, Weinhof. — Jugowiz, f. f. Professor, Mähr. Weiskirchen. — Schellneger, Raier, Gey, Private, Klagenfurt. — Gunkel, Private, Bad Lifter. — Obuljen, f. u. f. Lieutenant, f. Gemahlin; Sweceny, Bachrich, Waldmann, Türk, Kste.; Weiskner, Privatbeamter, f. Tochter; Megele, Hochstätter, Privatiers; Ball, Beamter, Wien. — Bothe, Km., Agram. — Koempny, Secretär; Simony, Km.; Gattinger, f. u. f. Intendant, Graz. — Zwitner, Km.; Borghi, Kaufmann-Gattin, f. Töchter, Trieste. — Schiffler, Fanti, Kste., Prag. — Lavrencic, Priester, Vittai. — Bild, f. u. f. Militärbeamter, Zara. — Dreßel, Amtsleiter, Tjernerobl. — Bilzer, Km., Budapest. — Kirchbner, Gerber, Steinach. — Lenggel, Havas, Kste., Gr. Kanizsa. — Hodenbrad, Km., Thüringen. — Blum, Km., Vienne. — Greiner, Km., Micheldorf. — Plešic, Priester, St. Georgen.

Hotel Lloyd.

Vom 31. Mai bis 2. Juni. Walling, Privatier, f. Frau, Kopenhagen. — Alt, Gastwirt, Großjonnag. — Garet, Schmiedmeister, Pola. — Baumann, Geschäftsmann, Graz. — Bidic, f. u. f. Lieutenant, Rudolfswert. — Sotola, Beamten-gattin, Jozia. — Stusel, Kaufmannsgattin, f. Tochter, Mötting. — Kithe, Reisender; Meyer, Privatbeamter, Wien. — Marn, Postexpeditorin, Sagor. — Steller, Km., Cilli. — Jafrajdel, Botoraga. — Nebved, Kaplan, Woch. Feistrip. — Spralik, Vermessungsadjunct, Planina. — Elzniz, Kaufmannsgattin, Hum. Bertovdel, Private, Arch. — Stimpfl, Km., St. Margarethen. — Bulovic, Km., Gurfeld.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 27. Mai. Franz Borkstnik, Knecht, 22 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit, Wind, Anstcht des Himmels, Niederschlag. Data for 2. Juni and 3. Juni.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.1°, um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Jeune Suisse

parlant bien français, désire place auprès d'enfants. Bonnes recommandations; s'adresser chez Mmo. Kosler, Leopoldsrue, Schischka. (2177) 3-2

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melousine-Gesichtssalbe.

Preis: 1 Tiegel 35 kr.

Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr

Allein-Depot:

„Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek Laibach, Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke. Telephon Nr. 68.

In einem grösseren, schönen Postorte Krains

nicht weit von der Bahn, ist ein hübsches

einstöckiges Haus mit Garten

preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe wäre für Pensionisten oder als Sommerfrische besonders geeignet, da in nächster Nähe sich große Fichtentalungen und hübsche Spaziergänge befinden; dortselbst ist auch eine

Sommerwohnung

mit drei großen Zimmern sammt großer Küche sofort zu vermieten.

Schriftliche Anfragen zu richten unter „Sommerhaus“ an die Administration dieser Zeitung. (2185) 3-1

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Johann Kosler sen.

sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach im Juni 1898.



Laibach, Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's unstreitig größte wandernde

Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus. Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei eigene Löwenzüchtere.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie des unstreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nachmittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr. (2089) 5

In der Lattermann-Allee.



Auf vielseitiges Verlangen wird das Theater der gelehrten Hunde

noch bis Sonntag, den 5. d. M.,

täglich um 4 Uhr, 6 Uhr und abends um 8 Uhr Vorstellungen geben. Die Hunde lesen, schreiben, rechnen, spielen Musik und Clavier und führen Pantomimen auf.

Neu! Zum erstenmale! Neu!

Täglich 8 Uhr abends Auftreten der

Mis Astarta

mit ihren 12 dressierten Wundertauben, assistiert vom Lilliputaner Zwerg Chan Piccolo.

Grösste Attraction. Phantastischer Act. Ermäßigte Eintrittspreise: Sperrsitz 40 kr., I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 10 kr., Kinder und Militär auf allen Sitzplätzen die Hälfte. (1910) 16-15

Sonntag, den 5. Juni, finden unwiderruflich die letzten Vorstellungen statt.

Course an der Wiener Börse vom 2. Juni 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and Wechsel.